

Ungarn und Deutschland.

Tageblatt.

Verlags-Buchhandlung:
JASPER, HÜGEL & MANZ.

[Im Interesse beider Nationen.]

Verantwortlicher Redakteur
TÖLTÉNYI M.

Motto: Reize den Ungarn nicht!

Nr. 21.

Wien, Freitag den 28. Juli

1848.

Dieses Blatt erscheint, Sonntag ausgenommen, täglich in Groß-Quart. Pränumeration wird ausschließlich in der Buchhandlung: Jasper, Hügel und Manz, Herrengasse No. 251, in Ungarn bei den betreffenden Postämtern. Pränumeration vierteljährig 3 fl. 6 kr. in Wien; monatlich 1 fl. 6 kr.; in Ungarn vierteljährig 4 fl. 12 kr., bei täglicher Versendung, halbjährig 8 fl. C. M.

Ungarn.

Die gewürzreiche, unendlich viel politische Strategie entwickelnde Persiflage des Abendblattes der Wiener-Zeitung vom 25. d. gegen Ungarns Legislatur in Bezug auf die Beteiligung an dem ancien dft. italien. Pacifications-Kriege zeigt uns immer mehr die Laftlosigkeit und Unhaltbarkeit derjenigen, deren Gedanken und Grundsätze eben diese Zeitung zu vertreten die Ehre hat. Heißt dies Freund mit Freund, Hand in Hand auf Einem Pfade wandeln?

Ob Grundsätze oder Grundsatzlosigkeiten dahinter stecken, wollen wir nicht untersuchen. Inextricabilis Labyrinthus.

Thatsache ist, daß das nachbarliche Ungarn von allen farblosen Wiens ohn' Unterlaß zum Stichblatte des perfidesten Wixes gebraucht und mißbraucht wird.

Das Ministerium und die würdigen Volksvertreter Ungarns haben ganz gewiß ihre Zeit besser begriffen, als so manche Optimisten der heutigen Tagespresse, diejenige nicht ausgenommen, welche sich hier die ministerielle zu nennen beliebt.

Der Unverstand weiß nicht zu begreifen, wie die Vertreter eines selbstständigen freien Volkes Lebensfragen zu behandeln, von allen Seiten mit der schärfsten politischen und volkswirtschaftlichen Kritik zu beleuchten pflegen.

Die Brandfackel des Bürgerkrieges wurde uns in das Land geschleudert in tausend und abertausend unterirdischen, geheimen Blasebälgen zu lichterlicher Flamme angefaßt. Und eben Diejenigen, die das Feuer schürten und schüren, die durch alle ihre Organe die Rettungslosigkeit Ungarns triumphirend verbreiten und der Macht und Herrlichkeit des zügellosesten Wandlismus das hohe Lied singen — eben Dieselben verlangen von den schwer Heimgesuchten fortwährend — das Unmögliche.

Ja, das Unmögliche! Ihr verlangt die thatkräftige Freundschaft und lämt die Kraft, welche das lebendige Wort zur mächtigen That machen könnte. — O Regierungs-Organ! O Sisyphus-Werkstätte! Du selig entschlummerte Donau- und hochgebenedeite Wiener und allgemeine schwarze Zeitung! Wie herrlich entwickelt Ihr die Staatsschuld und bewieset die Zahlungspflichtigkeit den Un-

garn so lange — bis ihr die Nationalbank ruiniert, den Staatsbankrott bei den Haaren herbeigezogen habet. — Das heißt Del ins Feuer gießen, und auch das habt Ihr gethan. Die Geseßgeber Ungarns schwiegen und ließen die heillosen Automaten schwätzen; außer ihren lieben Gewährsmännern in Agram sprach sich vor der Tribune in dieser Angelegenheit Niemand aus; diese aber, gerade diese sagten: „Wir zahlen Nichts.“

Und so kehren die reactionären Maschinen fortwährend das Messer gegen sich selbst, gegen ihre freien Brüder.

Satan selbst könnte sich die Bosheit nicht besser zu Nuße machen, die Vornirtheit wird bis zur Hefe ausgebeutet, um die Völker zu verwirren, das staatliche Leben völlig zu zerrütten.

Heil aber dem Volke, das von solchen Männern, wie Ungarn, vertreten wird! — Sie horchen nicht auf das tolle Geschwäß der gallstüchtigen Zünftler, und eben vernehmen wir, daß diese Männer, nach reiflicher Erwägung (wie es den Weisen geziemt) beschlossen haben, die 3 Bataillone der ung. Regimenter zu ergänzen und damit die Heeresmacht in Italien mit 40,000 Mann so schleunig wie möglich zu verstärken, damit der verruchte, entmenschte Eroberer Carlo Alberto gezüchtigt, unsern lomb. venet. Brüdern aber auf dem Prinzip der föderativen Freiheit ein ehrenhafter Friede gegeben werden möge.

Was sagen die unverschämten $\frac{1}{2}$ Compagnie-Plänkler dazu? — Ist das nicht zum Schwarzgelbwerden?

Aber wartet nur, — auch Jellasiß und die Uebrigen — Ihr wisset recht gut, wen wir meinen — werden erwachen und einsehen, auf welche Abwege sie durch die camarillische Bosheit geführt wurden; den wir können es durchaus nicht glauben, nicht für möglich halten, daß diese Männer, nachdem sie einsehen, daß ihrem Volke, ihrer Nation, alle Wünsche einer geselligen, vernunftgemäßen, national-selbstständigen Freiheit gewährt sind, fortfahren sollten, an der Zerfleischung ihrer Brüder für fremdes Interesse zu arbeiten. — Sie werden sich erinnern, daß das selbe Interesse die edelsten Männer der freiheitsdurstigen Nation, einen Trényi Peter, einen Beselényi und Nádasdy und mit ihnen so viele Andere von gleicher thatkräftiger Gesinnung unbarmherzig verbluten machte.

Durchdrungen sind die Völker von der göttlichen Allmacht der Freiheit, gleiche Gesinnungen, gleiche Rechte, gleiche Pflichten, freier Handel und Wandel werden die Interessen und Herzen der Völker verschmelzen. Ein Pereat den Zollschranken und den prohibitionsfüchtigen Zünftlern.

So wollte man in Wien das ausschließende Privilegium sich anmaßen zu regieren, nämlich die Völker nach Belieben auszubeuten. Niemand durfte Meister werden. Er mußte sich denn eher bis zum Bettelstab verrekourrieren. Leer waren die Cassen als Ungarn sich sein Meisterrecht erstritt, und noch verfolgt man den jungen Anfänger; aber dieser Anfänger ist nicht ein Einzelmann: es ist das sich frei und selbstbewußte, thatkräftige Volk. —

Die Aktien der ungarisch-serb-illyrischen Blutbörse stehen für die Magyaren noch immer sehr gut und es wird noch fortwährend auf hausse gespielt. Die Pecsovieße und schwarzgelben Geschäftsmacher in Wien krazen sich deshalb hinter den Ohren und lassen Niederlagen über Niederlagen in die verschiedenen Zeitungen drucken.

Brezesko D.

Herr Gallauer zieht in's Feld.

Nichts ist neuerer Zeit auffallender als die Gerechtigkeit, die in Wien gegen Ungarn herrscht, und fragt man nach der Ursache dieses Hasses, Niemand kann darüber eine Auskunft geben! Wir wissen aber die Quelle, woher diese unnatürliche Empdrung herkommt. Die Serben und ihre zahlreichen Emissäre spucken in allen Kaffeehäuser, Wirthshäuser umher und bearbeiten das unwissende Publicum, schmeicheln ihnen mit Vorspiegelungen aller Art Lügen, Unsinn, von dem napoleonischen Heldenthum, von der Treue Zelastichs gegen den Kaiser, ihrer Anhänglichkeit an Wien, und mehrere derlei Lügen. Die hiesige Welt senkt ihren Verstand ins Bierglas, denkt niemals darüber hinaus, und alles was gegen Ungarn gesprochen wird, sind bare Münzen, daß aber die Serben keinen Gott und keinen Kaiser oder König gehorchen, daß sie rauben, plündern und morden, nach Willkühr herrschen, alle geselligen und gesellschaftlichen Bande lösen, heute Dictatur, morgen kaiserliche Treue, heute Russen, morgen Serben, übermorgen Croaten, unter österreichischer und russischer Fahne zugleich kämpfen, darüber hält sich Niemand auf, daß sie durch Raub verschiedener Theile Ungarns, Oesterreichs, der Türkei ein unabhängiges Reich bilden wollen, dies dünkt Oesterreich und den Wienern natürlich, es ist Mode in den Kaffee-, Wirths- und Bierhäusern gegen Ungarn losziehen, und damit Basta. O Wien! Wien du bist ein Ninive geworden, und es ist kein Gott, der dich über den begangenen Unsinn aufklärt, du bist verblindet, tappst in Finsterniß, du siehst den Betrug, merkst dir die handgreiflichsten Lügen nicht. Ungarn stolz in seinem Rechte, erniedrigt sich nicht, deine Freundschaft in den kannegieferischen Werkstätten zu suchen, gibst sie also unverschämten Räubern, denen nichts heilig ist, umarmst die Natter, die dich mit ihrem Hauch vergiftet. Gut, dein Wille geschehe. — Blicke auf deinen edlen Sohn Herrn Ferdinand Gallauer, in dessen Adern ein rein deutsches Blut fließt, befeelt von Ungarns heiliger Sache, durchdrungen von der Ueberzeugung: Ungarns Feinde seien zugleich Oesterreichs, Deutschlands Feinde, zieht als ächter Patriot gegen Ungarns Feinde ins Feld, und er wird Verderben in das Lager unserer Feinde schleudern. Blicket hin, Ihr Verchensfelder, Ihr naseweisen Schwäger

auf Herrn Gallauer, der nicht nur reden, sondern auch zu handeln weiß, bis Ihr diese Zeilen liest, nähert er sich schon dem Kriegsschauplatz, er Herr Gallauer ein Wiener, der gewiß mit einem Leben von Euch, sowohl in geistigen als physischen Mitteln Euch gleich, wenn nicht überlegen ist. Ungarn wird dem edlen Jüngling einen Empfang angedeihen lassen wie seine Aufopferung Freundschaft solchen verdienen.

Vom Vereine der Deutschen aus Ungarn und Siebenbürgen in Wien.

Brüder! deutsche Hermannstädter!

In Erwägung der großen und unberechenbaren Errungenschaften der edlen und heldenmüthigen Magyaren am Ende des verstorbenen Landtages, in Erwägung, daß der Tagesheld Kossuth der erste war, welcher mit Aufopferung seines Lebens, durch seine feurige Reden, die Fesseln der Despotie des abscheulichen metternichischen Systems zu zerschmettern wagte. Der Nimbus, der Größe, kämpfte nicht allein für seine magyarische Nation, sondern für alle Nationen in Ungarn, sogar für die ganze österreichische Monarchie; denn auf dessen großartige Rede stütze sich ja die hiesige Universitäts-Jugend, ferner in Erwägung der Großmüthigkeit des ungarischen Adels, indem er nicht allein auf alle seine Vorrechte, welche mit Gut und Blut seiner Ahnen erkaufte und besiegelt worden ist, Verzicht leistete, sondern jezt, da das Vaterland in Gefahr ist, selbst sein letztes Gold und Silber, sogar sein Leben nicht scheuet, auf den Altar des Vaterlandes zu opfern, endlich in Erwägung, daß alle civilisirten Völker Europa's voll Bewunderung sind, über unser liberales und volksthümliches Ministerium; denn nicht minder erstaunt die Welt über ihr großartiges Wirken während so einer kurzen Zeit als über ihre Beharrlichkeit und Ausdauer, womit sie allen Intriguen der Czechen der Reactionären bis jezt noch ertrogt hatten. Und so eine Nation wird und kann untergehen? Ein Volk, welches sich, trotz dem schweren Druck des alten verpönten Systems, welches über alle Völker Europa's lastete, dennoch Aufrecht erhalten hat, wird durch eine rohe Horde von Raizen Zigeunern und Consorten untergehen? Eine Nation wie die der Magyaren, dessen Geschichte voll von Heldenthaten und von Großmüthigkeit ist, dessen gegenwärtiges Ministerium Männer unter sich hat, welche vielleicht einen Lamartine überreffen, wird von einer geschichtslosen, rachs- und geldgierigen Räuberhorde, die nichts Anderes zum Zwecke hat, als sich zu Werkzeuge den Absolutismus wieder herzustellen, gebrauchen läßt, sobald überfiert werden? O nein! und tausendmal nein; denn nicht die Menge und Zahl eines Volkes, die nur einer todten Masse gleicht, macht sie mächtig, nicht nur allein die überwiegende Zahl einer Nation, wie die der Slaven in Ungarn, die den Chinesen gleichen, macht sie stark und groß, sondern die innere schöpferische Kraft einer Nation, der freiheitsliebende Geist und Aufschwung derselben macht sie der Welt sogar furchtbar. Wir gebrauchen nur auf die alten heroischen Griechen hinzuweisen, sind nicht die Annalen ihrer Geschichte voll Heldenthaten? Waren sie nicht immer Sieger? Haben sie nicht mit Selbstverläugnung und voll Verzweiflung gekämpft und endlich immer gesiegt gegen eine zehnfache Menge von asiatischen Völkerschaften? Ich frage warum? Die Antwort ist einfach, weil die Griechen wußten, für was sie kämpften, sie waren keine feigen Sold-

linge u. blindgeleitete Maschinen, ihre Aufgabe war, ihre Unabhängigkeit als selbstständige Nation in der Welt dazustehen zu erringen. Nun ist nicht die Geschichte, das Thun u. Lassen der Magyaren jener heroischen Nation ganz parallel? Haben nicht Magyaren jüngst noch gezeigt als sie selbstständig wurden, daß sie sich nicht wollen zum Werkzeuge gebrauchen lassen, die Freiheit Italiens zu unterdrücken? Haben sie nicht trotz dem dennoch bewiesen, daß sie unerschütterlich an ihrem gekrönten Könige festhalten?

Demnach können wir behaupten, daß mit der verlorenen Freiheit und Selbstständigkeit Ungarns wird auch die Einigkeit und Freiheit Deutschlands zu Grabe getragen. Darum hat Deutschland mit Freude vernommen, daß die Union Siebenbürgens mit Ungarn Statt gefunden hat, weil es dem historischen und gegenwärtigen Standpunkte Europas zufolge geschehen hätte müssen, um daß Ungarn desto kräftiger und mit vereinten Kräften das errungene Kleinod der Freiheit, vor der Barbarei Nordens und vor den Reactionären schützen und bewahren zu können. Und siehe! auch bei euch hat leider die reactionäre Partei Fuß gefaßt, auch bei euch edle Sachsen! Sind in panslawischer Falschheitsmaske gehüllte Demagogen aufgetreten, und wie Drachenzähne in euch nagen um euer schönes Land in Anarchie und Verderben zu stürzen, sie liebäugeln zwar unter dem Vorwande der deutschen Sprache und Nationalität, aber ihr Herz ist voll Trug und Falschheit, Brüder! Ihr möget uns Glauben schenken, denn wir können die verkappte Partei von hier aus, daß jene sind die größten Feinde Deutschlands und größere der Freiheit der Völker. Demnach bitten wir euch im Namen Deutschlands im Namen der, der Freiheit der Gerechtigkeit, schließt euch nicht nur in der Idee und mit leeren Worten Ungarn an, sondern bezeuget eure deutsche Treue und Anhänglichkeit mit Thaten, bedenkt wohl, daß ihr nur schönes Land dem Könige der Magyaren zu verdanken habt; denn im gegenseitigen Falle brandmarkt ihr damit die ganze deutsche Nation, haltet fest und unerschütterlich an das Panner Ungarns: Concordia et virtute omnia und mit Stolz werden wir auch ferner auftreten können mit den Worten: Wir sind Ungarn.

Adam Süß.

Deutschland.

Es ist eine schwierige Aufgabe, welche die National-Versammlung in Frankfurt übernommen hat; das ganze durch jahrhundertlang den Dynastien verschachtelte, verdiplomatisirte Gebiet Deutschlands zu vereinigen, ein Gesetz, ein Reich, eine Regierung und eine Nation aus dem großen deutschen Gebiet zu schaffen, welches 34 souveraine Regierungen hat, dieselben alle ihre Kraft und Macht aufrecht halten wollen, und ein Theil des Volkes an seiner Regierung fest hält, die Intelligenz aber und der gesunde Verstand diese Ansprüche der Thronen für einen schneidenden Contrast mit der Einheit erklärt. Wie die Executiv-Gewalt diese Einheit der Regierung mit den 34 Souveränitäten ausgleichen wird, dies weiß der liebe Himmel soviel bleibt fest gestellt, daß die Einheit Deutschlands mit Souveränitäten nie und nimmermehr sich vereinigen läßt. — Zu allen dem kommt noch das Uebel, daß Länderteile mit heterogenen Königreichen verbunden sind, so Limburg mit Holland, Schleswig-Holstein mit Dänemark. Entweder verschlingt Deutschland diese kleinen Königreiche, oder muß es auf sie Verzicht leisten. Nun aber haben diese abgerissenen

Gebietsteile ein nationales Bewußtsein und kämpfen gegen die Losreißung, Einverleibung mit der National-Versammlung, gewaltig an, der Verlust dieser Provinzen aber würde die genannten Königreiche gegen das große Deutschland zu Schattenreiche, zu Privatgüter herabsetzen. Frankreich wird aber als eine Zwischenmauer mit seiner ganzen Macht unterstützen gegen das Verschmelzungskraft besitzende Deutschthum. Somit ist es im Interesse Frankreichs, Englands wegen seinen Handel, die für ihre Existenz kämpfenden Thronen unterstützen. Sieht Ihr Brüder, welche Gefahren sich gegen Euere Einheit erheben, sieht Ihr nicht ein, daß der Kampf der Einheit groß sein wird, und der Himmel weiß wer Sieger daraus hervorgeht, und Ihr wollt mit Euerm Eroberungsgelüsten noch Ungarn an Euch reißen, warum, weil dort Deutsche sich niederließen, so erobert Rußland und macht Ansprüche darauf, es gibt ja noch mehr Deutsche dort, so Nordamerika. O laßt Ihr solche Thorheit fahren und sucht Euch selbst zu vereinigen und consolidiren, rüftet Euch gegen den großen der Einheit gefährlichen Kampf, und macht Euch mit Euereuropäischer Eroberung in den Augen Europas nicht lächerlich.

Die National-Versammlung wußte, daß sie sich ohnehin halb Europa mit der Behauptung seines Rechtes zu Feinden macht, und darum schloß sie mit Ungarn Frieden, und es liegt ihr an der friedlicher Gesinnung Ungarns sehr viel, weil Deutschlands Einheit die mächtigen innern Feinde, von außen, der Panslavismus sie bedroht. *) Stützt Euch daher Magyaren auf Euer Recht, und gibt den Federkrieg Wiens nicht, nach Deutschland muß mit Euch sein.

Frankfurt am 20. Juli. In der Limburg-Holländischen Frage wurde beschlossen: daß sie die bisherige Vereinigung des zum deutschen Bunde gehörigen Herzogthums Limburg mit dem Königreich der Niederlande unter einer Verfassung und Verwaltung als unvereinbar mit der deutschen Bundesverfassung betrachte.

Beschließt ferner: die deutsche National-Versammlung, beschließt, daß die Frage über die Verpflichtung des Herzogthums Limburg zur Theilnahme an der holländischen Staatsschuld der provisorischen Central-Gewalt zur Vermittlung und einer die Rechte Limburgs währenden definitiven Regulirung, deren Ratification der National-Versammlung vorbehalten wird, überwiesen wird.

Der Reichsverweser nimmt keine Besoldung an.

Das Reichskriegsministerium gibt den Landeskriegsministerium amtlich kund, daß alle deutschen Bundesstruppen am 6. August zur Parade ausrücken sollen. Von diesem Tage an seien die deutschen Farben anzulegen, in Cocarden an den Kopfbedeckungen und in den Ländern an den Fahnen.

Frankfurt a. M. 21. Juli. Der Reichstag hat beschloffen § 4. „Jeder Deutsche hat das Recht an jedem Orte des Reichsgebiets seinen Aufenthalt und Wohnsitz zu nehmen, Liegenschaften jeder Art zu erwerben und darüber zu verfügen, jeden Nahrungszweig zu betreiben, das Gemeinde-Bürgerrecht zu gewinnen. Die Bedingungen für den Aufenthalt und Wohnsitz werden durch ein Heimathgesetz, jene für den Gewerbetrieb durch eine Gewerbeordnung für ganz Deutschland von der Reichsgewalt festgesetzt.“

*) Wir empfehlen die Erörterung dieser Frage den Mitarbeitern des „Kossuth Hirapja“
Der Red.

Karlsruhe 20. Juli. Der G. H. von Baden hat die Beschlüsse der deutschen Reichsversammlung anerkannt.

In Trier sollen noch immer Werbungen für Hecker statt finden; diese Partei gibt ihre Sache nicht so leicht verloren.

Das historisch berühmte Weßlar sucht ein Reichskammergericht in ihre Stadt zu erhalten. (Mit reich gepuderten und bewickelten Popf-Perücken; nicht doch?)

Schleswig-Holstein. Das ganze Lann'sche Corps wird sich auflösen, wegen Mangel an Kleidungsstücken und — communistischen Umtrieben! Auch diese Leuten werden die Väter in Frankfurt vergessen haben? — Nichts leichter; man stempelt sie zu Communisten! — Vielleicht haben aber die Herrn Kleiderlieferanten sich für Nichtliefern bezahlen lassen? Aus solchen werden mit der Zeit die tüchtigsten und fettesten Baronen.) Bald dürfte eine gemeinsame Volkserhebung dem angekommenen preussischen Waffenstillstand den Pappeport geben, die Entrüstung hierüber ist allgemein. Dafür aber würdigt Rußland den großen Preußen-König eines gnädigen, freundschaftlichen Blickes. —

Wien, 26. Juli. Die heutige Reichstags-Sitzung war beinahe ausgefüllt mit der unerquicklichen Debatte über den Einlaß mit oder ohne Karten auf die Gallerien und nach einer Discussion von unersehbaren 2 Stunden blieb das Arrangement der Ordner beim Alten.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht unerwähnt lassen, daß nämlich, als Hüster aufsteht und für die wackere Wiener Universität um etwelche Eintrittskarten auf die Gallerien zu erbitten, das ganze Haus wie Ein Mann aufstand, und sie als Vorkämpfer der Freiheit deren würdig erkannte. Wir hörten eine Stimme sagen: daß wir hier tagen, ist ihr Werk, das Werk der Universität, und so wurde gewissermaßen die Revolution geheiligt. — Nicht wie in Berlin. Wieder ist Wien die Hauptstadt des großen freien Deutschlands. —

Fruchtlose Interpellationen der Prager und eines gallizischen Deputirten über Militär-Neuterei und Bureaucraten-Herrschaft wurden von den Ministern abgefertigt, und da es von Herrn Klaudi wieder auf einen Hahnenkampf abgesehen war, erscholl der allgemeine Ruf zur Tagesordnung, nämlich zu den lieben Wahl-Verificationen.

Der Herr Berichterstatter Meyer saß auf dem hohen Pferde und wußte sich gegenüber der Herrn Deputirten um den Bart herum einen wichtigen Anstrich zu geben.

Der ungarische Premierminister Ludw. Batthyany schien sich gut zu amüsiren. Er saß ganz unbemerkt auf einer oberen Deputirten-Bank zur Rechten — den langen Tag. B. D.

Prag am 25. Juli.

Die Geschichte Prags seit der Pfingstwoche ist arm an bemerkenswerthen Ereignissen. Außer der nur nominell bekannt gegebenen Aufhebung des Belagerungszustandes befindet sich sonst Alles in alten Zustande. Die Entwaffnung der Nationalgarde, die Affentirung der Studenten, das widerrechtliche, unconstitutionelle

Verfahren der kriegsgerichtlichen Commission währt fort, während doch von Tag zu Tag die Angelegenheiten dringender werden, die letzten Ereignisse und ihre Motive sich aufklären, und die Fäden einer tiefverzweigten Verschwörung immer lockerer werden, ja ganz zu verschwinden drohen. Die Abberufung Leo Thun's wurde mit eben der Freude aufgenommen, als die Wahl des Ministeriums, die den Grafen von Rothkirch zum Gubernial-Präsidenten Böhmens bestimmte, öffentlich getadelt wird.

Man wundert sich, wie auch dem neuen Ministerium alle demokratische Gesinnung mangelt, und wie es sich noch durchaus zu der für unsere Zeitperiode gewiß gediegenen und classischen Idee erheben könne, daß wohl auch ein Bürgerlicher, hiermit beziehungsweise schon ein Vertrauensmann, die Stelle eines Gubernial-Präsidenten versehen könne. Sie wännen noch immer daß diese wohl vortreffliche Secretärs und Räte, aber keine Chefs sein konnten. O Blasphemie!

Agramer Curiositäten in Wien.

In Nr. 6 von „Ungarn und Deutschland“ veröffentlichte ich unter den Notizen:

„Zellasich soll erklärt haben, daß er entweder am Schaffott, oder auf dem Kampfplatz sterben wird. — O nein! das Standrecht schreibt den Strick vor.“

Den 25. Juli trat ein Herr (der Name ist dem Herrn Verleser entfallen), sich für einen nahen Anverwandten des in Ehren gedachten Herrn Baron von Zellasich ausgehend, in der Verlags-handlung auf Herrn Hügel zu, mit den Worten: „sagen Sie dem Dölkényi, daß er ein Schurk sei, da er sich unterstanden den Zellasich für den Galgen reif zu erklären.“

Ich gebe dies ohne allen Commentar, indem ich dadurch glaube, dem hoch und wohlgebornen Baron von Zellasich'schen Herrn Anverwandten eine Gefälligkeit zu erweisen, ohne den verehrten Lesern im Selbsturtheil behinderlich zu sein.

Dölkényi Miklós.

Notizen.

Draviska. Endlich ist Weiskirchen von den Rebellen erlöst, weil 2 Divisionen Infanterie und eine Escadron Cavallerie daselbst eingerückt ist, und den Joseph Nedelkovich so wie Georg Possovich Häuptlinge des rebellischen Comité eingefangen und dem Kriegsgerichte zu Temesvár überliefert — wo aber sind die andern Glieder dieser Bank? Beide sind Günstlinge des Magistrats, Joseph Nedelkovich sogar seit mehreren Jahren ein, vom Magistrate geheim angestellter Polizei bekannt, und als Comité-Chef den Chef des Magistrats ein vertrauter Freund gewesen, mit ihm und den andern Gliedern des Magistrats in seinen letzten ehrenwerthen Beruf einverständlich gehandelt, und die Gemeinde mit auferlegten Zahlungen erpreßt. Soll dieser verkappte Magistrat und der dortige Regimentsstab, die thätigen Widerstandskämpfer gegen unser Ministerium fortan unverändert bleiben??? Ich ersuche Sie unser verantwortliches Ministerium darauf aufmerksam zu machen, damit unsere Gegend bald von diesen in Fäulniß übergangenen Lohsänger des anmaßenden Hofkriegsrathes gesäubert werde.

Die Redaction dieser Blätter ist in der Stadt, Bognergasse Nr. 315 im zweiten Stock.

Gedruckt bei Franz Edele v. Schmid.